Mücken

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 37

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-617015

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Eine Mücke im Strandbad zur andern: «Jedesmal, wän ich dää deet hine stiche, wirts mer trümmlig. Ich glaub, dää hätt en zhööche Bluetdruck.»

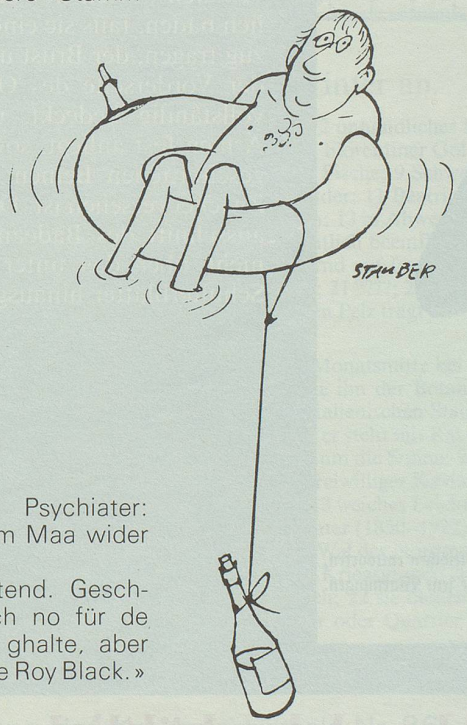
«Ferien?» brummelte er. «Ferien kann ich mir heuer nicht leisten, höchstens Betreibungsferien.»

«Reisen bildet ...» – «Ich weiss, vor allem Staus auf Autobahnen.»

Heiri Zürcher in seinem Stammlokal: «Zwei Sache verträäg ich nöd: Rassediskriminierig und Araber i minere Stammbeiz.»

Kunde im Lädeli: «Ich hätte gern eine Tube braune Schuhcreme.»
Die Verkäuferin: «Schreien Sie doch nicht so, ich bin ja nicht schwerhörig. Mit oder ohne Haselnuss?»

Die neue Freundin zu ihrem Schatz: «Ich wett e Foti vo dir. Häsch eini?»
Er, ziemlich zögernd: «Ich hett scho eini. Aber es isch es Gruppebild.»
«Macht doch nüüt. Wär isch no druff?»
«Zwee Polizischte.»



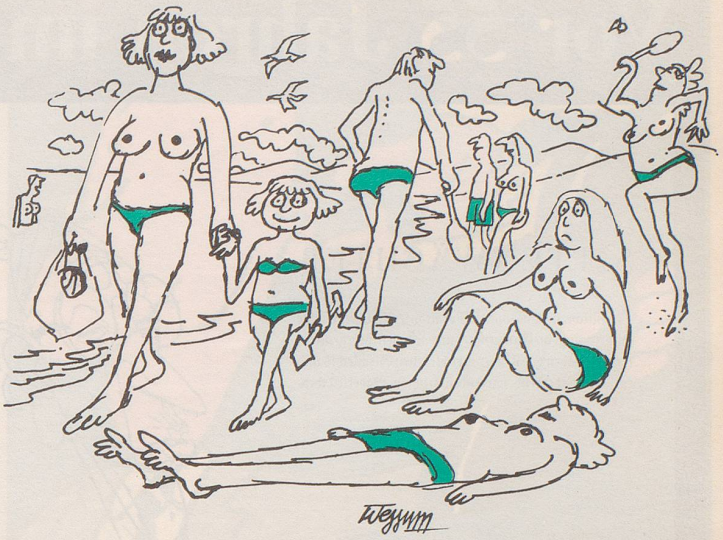
Frau zum Psychiater: «Gahts mim Maa wider besser?»
Arzt: «Bedüütend. Geschter hät er sich no für de Frank Sinatra ghalte, aber hüt nu no für de Roy Black.»

Party. Ein Gast zum Tischnachbarn, einem Psychiater: «Wie bekommen Sie heraus, ob jemand geistig angeschlagen ist?»
«Ich stelle ihm eine Frage.»
«Interessant! Zum Beispiel?»
«Auf welcher seiner drei Weltreisen starb Cook?»
Der Gast überlegt, resigniert, sagt leicht geknickt: «Muss es unbedingt eine historische Frage sein?»

Soldat: «Herr Hauptmann, Befehl ausgeführt, Panzer vorschriftsmässig getarnt. Leider ...»
Hauptmann: «Was leider?»
Soldat: «Leider finden wir ihn jetzt nicht mehr.»

Der Schlusspunkt

Die Verkehrsampel, definiert: ein grünes Lichtlein, das beim Näherkommen rot wird.



«Deutschsprachiges Ausland»

In der Wochenzeitung «Die Zeit» vom 9. August entdeckten wir die endgültige Germanisierung der Südschweiz. Da das Blatt für Politik, Wirtschaft, Handel und Kultur in einer um 0,9 Prozent gesteigerten Auflage von 418 000 Exemplaren herauskommt, müssen wir die deutsche Öffentlichkeit auf diesem ungewöhnlichen Weg bescheiden darauf aufmerksam machen, dass sich die deutschsprachige Schweiz trotz des Gotthardtunnels noch nicht bis Chiasso ausdehnt. Rovio – zwischen Maroggio-Melano und Arogno auf 500 über Meer und «in traumhafter und ruhiger Aussichtslage über dem Luganersee» (Inserattext) gelegen – wird im Anzeigenteil der in Hamburg erscheinenden Zeitung unter der Rubrik «Deutschsprachiges Ausland» aufgeführt. Ein gleiches Schicksal erleidet auch der Südtiroler Kurort Lana bei Meran; aber wir wollen uns nicht in die Angelegenheiten fremder – und schon gar nicht befreundeter – Nationen einmischen. Wir hegen nicht die geringsten Zweifel, dass die Gastwirte in Rovio und Lana – die Familien Sabino und Zuegg – auch deutschsprachige Menükarten auflegen werden, um den Gästen aus dem Norden Tessiner und italienische Spezialitäten mundgerecht zu machen. An den Zeitungsständen von Lugano und Meran dürfte es auch nicht an Presseprodukten aus der Bundesrepublik fehlen, die einen über die Zeitgeschehnisse auf dem laufenden halten. In den Gaststätten wird man auf Deutschschweizer treffen, die sich dort in ihren Dialekten gefallen, um die Tessiner nicht mit einem Schulitalienisch zu martern. Aber das übrige Ticino gehört noch nicht zum deutschsprachigen Teil der Eidgenossenschaft, so waren wir der Meinung, auch wenn man es in Hamburg anders sieht. *Lukratius*

Mücken

Er zu ihr, sentimental am silbernen Hochzeitstag: «Erinnerst du dich, wie wir uns kennenlernten, als dir vor der Bijouterie eine Mücke ins Auge flog, die wir dann trotz gemeinsamer Anstrengung nicht herausbekommen konnten?»
Sie, selbstbewusst: «Mir ist nie eine Mücke ins Auge gekommen, seit ich dich im Auge hatte.» *Boris*

ENGLISCH ER-LEBEN!

Kurse für jeden Anspruch in Bournemouth, England.

RICHARD LANGUAGE COLLEGE

Für Unterlagen – Frau U. Ellis, 8603 Schwerzenbach, Tel. 01 825 47 17